



In Vorbereitung des XII. Bauernkongresses der DDR rief die Jugendbrigade Neils/Krause alle Kollektive des KfL Templin zum Leistungsvergleich auf. Es sollen die Instandsetzungszeiten verkürzt, mehr Ersatzteile aufgearbeitet und die Kosten gesenkt werden. Genosse Gerhard Koschinski, Vorsitzender der BGL, trifft sich oft mit Mitgliedern der Jugendbrigade, um über den Wettbewerb zu sprechen.

Foto: S. Mähns

hierzu von der Betriebsleitung und im engen Zusammenwirken mit den Vorständen der LPG ein einheitlicher Instandsetzungsplan erarbeitet. In ihm wird von dem Grundsatz ausgegangen: Alles ist dort zu reparieren, wo es mit dem geringsten Aufwand möglich ist! Um dies konsequent durchsetzen zu können, kooperieren unsere Landtechniker in einer sinnvollen Spezialisierung mit acht Werkstätten der LPG und zwei Werkstätten der agrochemischen Zentren.

Als wir diese Arbeitsweise in den Kollektiven diskutierten, wurde die Frage aufgeworfen, ob sie auch garantiere, daß von jeder Werkstatt die gleichen hohen Ansprüche an die Qualität und die aufgewendeten Reparaturkosten gestellt werden, oder ob sie nicht dazu führen könne, daß

jeder mit der eigenen Elle mißt. Die Betriebsleitung kam deshalb mit den Vorständen der LPG überein, in allen Werkstätten ein einheitliches Qualitätsdokument anzuwenden. Die Abnahme der Maschinen und Geräte erfolgt nach den darin festgelegten Kriterien. Geprüft und gewertet werden sie durch eine gemeinsame Abnahmekommission. In ihr sind Genossenschaftsbauern und Arbeiter aus den LPG und VEG ebenso vertreten wie Schlosser und Instandhaltungstechniker unseres Betriebes.

Das Urteil dieser Abnahmekommission wird auch künftig von der BGL stärker mit herangezogen, wenn im sozialistischen Wettbewerb Brigaden, Werkstattkollektive oder Kollegen mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“,

## Leserbriefe

litisch-ideologischen Arbeit gefestigt und ausgeprägt werden müssen. Davon ausgehend, daß die Leistungsbereitschaft der Werktätigen nur dann ökonomisch voll wirksam wird, wenn sie auch die erforderlichen Bedingungen dafür vorfinden, haben wir in das Kampfprogramm nach gründlicher Analyse des Planablaufs 1981 unter anderem auch solche Aufgaben aufgenommen wie: für eine schöpferische Arbeitsatmosphäre müssen Mängel im Produktionsdurchlauf beseitigt werden; für eine höhere ökonomische Wirksamkeit des Qualitätssicherungssystems wird

das Bestreben, Qualitätsarbeit zu leisten, weiter geprägt; der wissenschaftlich-technische Fortschritt muß den Anforderungen entsprechend der Erhöhung des Leistungsvermögens unserer Werktätigen dienen.

Die Grundorganisation stellt im Kampfprogramm auch den Genossen in der Gewerkschaft und in der staatlichen Leitung Aufgaben zur ökonomisch wirksameren Organisation der Arbeit nach solchen Wettbewerbsmethoden wie „Die Leistung der Besten zur Norm aller zu machen“ und „Jeden Tag mit guter Bilanz zu arbeiten“. Denn die

Praxis des Jahres 1981 bestätigte, daß die Bereitschaft des einzelnen und des Kollektivs dazu zu wecken nur der erste, ja manchmal sogar der einfachere Schritt ist. Wesentlich komplizierter ist es, solche Bedingungen im Kollektiv zu schaffen, daß jeder einzelne konkret und mit hohem ökonomischen Effekt nach solchen Wettbewerbsmethoden arbeiten kann, die den Anforderungen und Maßstäben der 80er Jahre voll entsprechen.

Rolf Winter  
Parteisekretär im  
VEB Wälzlagerwerk Zella-Mehlis